



*Als Leon in das Vestibül kam, sah er, wie Isola und ihr Begleiter auf den Wagen warteten, der nicht gefunden werden konnte. Er bot ihnen an, sie nach Haus zu bringen*

Sie schüttelte den Kopf. „O durchaus nicht. Vielleicht ist er ein größerer Revolutionär als wir alle. Aber Genosse Saccoriva war sehr unklug — Frauen gegenüber. Es handelte sich um ein Mädel, das er genommen und dann verlassen hatte. Pst, er blickt zu uns herüber. Ich werde ihn rufen.“

Sie winkte Leon zu, der langsam aufstand und quer über die Tanzfläche auf sie zukam.

„Signora, Sie werden es mir nie verzeihen!“ sagte er übertrieben verzweifelt. „Hier bin ich schon wieder und lasse Sie nicht aus den Augen! Und ich bin doch nur hierhergekommen, weil ich nichts Besseres zu tun hatte. Ich langweilte mich.“

„Jetzt können Sie mich langweilen.“ Sie schenkte ihm ein süßes Lächeln und stellte dann ihren Begleiter vor. „Herr Halz aus Leipzig.“

Leons Augen lachten.

„Ihre Freunde Signora, wechseln ihre Nationalität genau so oft wie ihre Namen. Ich kann mich noch an Herrn Halz aus Leipzig erinnern, als er Emilo Cassini hieß und aus Turin stammte!“

Emilo rückte unbehaglich auf seinem Stuhl hin und her, aber Isola lachte.

„Der Mann weiß wirklich alles! Wollen wir nicht tanzen, Senor Gonsalez? Aber Sie müssen mir versprechen, mich nicht zu ermorden!“ Sie waren schon zweimal um die Tanzfläche herumgekommen, als Leon sagte:

„Wenn ich Ihr Gesicht, Ihre Figur, Ihre Jugend besäße, würde ich mich amüsieren, aber die Politik beiseite lassen. Sie macht vorzeitig alt.“

„Und wenn ich Ihre Weisheit und Ihren Scharfsinn besäße, würde ich Tyrannen stürzen!“ erwiderte sie mit zitternder Stimme.

Leon lächelte vielsagend. „Es würden andere an ihre Stelle treten. Ich sehe keinen großen Unterschied zwischen Zar und Stalin oder — Mussolini —“

Als er in das Vestibül kam, sah Leon, wie Isola und ihr Begleiter auf den Wagen warteten, der nicht gefunden werden konnte. Es regnete in Strömen.